Rathauschau

Freitag, 24. September 2010 Ausgabe 183

Inhaltsverzeichnis

Te	rminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten Meldungen		4
		4
>	Glückwünsche für Dr. Christoph Vitali zum 70. Geburtstag	4
>	Virtuelles Denkmal "Memory Loops" von Michaela Melián online	5
>	Stadt unterstützt Benefizkonzert der Dominik-Brunner-Stiftung	6
>	Veranstaltungsreihe "Berufliche Selbständigkeit"	7
>	Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats	7
>	Bauzentrum: Vorträge über Wohnen in Genossenschaften und	
	Mieterrechte und -pflichten	8
>	Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat		

Terminhinweise

Wiederholung

Samstag, 25. September, 13 Uhr, Odeonsplatz, Bühne vor der Feldherrnhalle

Stadtrat Constantinos Gianacacos (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung des diesjährigen Ander Art-Festivals. Des Weiteren sprechen Cumali Naz, Vorsitzender des Ausländerbeirats, und Kirchenrektor Pater Dr. Klaus Obermeier. Zum Auftakt des bis 22 Uhr dauernden Festivals spielt die Express Brass Band. Ander Art wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München mit Unterstützung durch den Ausländerbeirat und das Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration (Stelle für interkulturelle Arbeit).

Wiederholung

Sonntag, 26. September, 10 Uhr, Denkmal am Haupteingang Theresienwiese

Oberbürgermeister Christian Ude und die DGB-Jugend München laden anlässlich des 30. Jahrestages des Bombenanschlages auf dem Oktoberfest am 26. September 1980 zu einer Gedenkveranstaltung ein. Es sprechen OB Ude und Katharina Joho, DGB-Jugendsekretärin München.

Wiederholung

Sonntag, 26. September, 11 Uhr, am Fuß der Bavaria

Oberbürgermeister Christian Ude dirigiert beim Standkonzert der Kapellen aus allen Wiesnzelten.

Wiederholung

Sonntag, 26. September, 11 Uhr, Odeonsplatz

Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet gemeinsam mit dem Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, und Landwirtschaftsminister Helmut Brunner die 1. Bayerische Bauernmarktmeile. Das 200-jährige Oktoberfest-Jubiläum nehmen rund 100 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Bayern zum Anlass, um im Zentrum Münchens entlang der Ludwigstraße ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse anzubieten. Es werden nur eigenerzeugte Produkte angeboten.

Wiederholung

Montag, 27. September, 10 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Pressekonferenz zum Thema "München 2018 – die freundlichen Spiele", bei der Fragen beantwortet werden wie zum Beispiel: Wie wirbt Olympiasiegerin Maria Riesch für die Spiele in ihrer Heimat? Welche Eckpunkte sollen im Bid Book stehen? Was sind die Kernpunkte des Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzepts? Auf dem Podium: Maria Riesch, Sportbotschafterin München 2018, Oberbürgermeister Christian Ude, Dr. Michael Vesper, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bewerbungsgesellschaft, Bernhard Schwank, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft, und Professor Dr. Ralf Roth, Deutsche Sporthochschule Köln. Die Planungen für die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 gehen in eine entscheidende Phase. Die Inhalte des großen Bewerbungsdokuments (Bid Book) als auch das Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept werden ab dem 30. September den unterschiedlichen Gremien zur Entscheidung vorgelegt. Im Vorfeld hierzu werden die wesentlichen Grundzüge der Bewerbung, wie sie den gewählten Vertretern in den Gremien nächste Woche zur Diskussion und Entscheidung vorgelegt werden wird, vorgestellt.

Achtung Redaktionen: Für die Vertreter der elektronischen Medien gibt es im Anschluss noch die Möglichkeit zu kurzen Interviews. Zehn Minuten **vor** der Pressekonferenz besteht die Möglichkeit für ein Pressefoto mit allen Beteiligten. Um Anmeldung unter der Faxnummer 5 40 42 83 50 oder per E-Mail an presse@muenchen2018.org bis Sonntag, 26. September, wird gebeten.

Montag, 27. September, 14.45 Uhr, Theresienwiesn, Riesenrad

Oberbürgermeister Christian Ude nimmt eine Spende durch Gabriele Willenborg (Willenborg-Riesenräder GmbH) für die Thomas-Wimmer-Stiftung entgegen.

Wiederholung

Montag, 27. September, 20 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim Stehempfang für in München lebende und arbeitende Schauspielerinnen und Schauspieler. Ihr Kommen zugesagt haben bisher neben vielen anderen Gerd Anthoff, Uli Bauer, Bobby und Gerd Brederlow, Franziska Bronnen, Cornelia Corba, Lisa Fitz, Enzi Fuchs, Joachim Fuchsberger, Reinhard Glemnitz, Conny Glogger, Monika Gruber, Michel Guillaume, Ernst Hannawald, Bibi Johns, Alice und Ellen Kessler, Julia Kunze, Michael Lerchenberg, Lola Müthel, Marcantonio Moschettini, Toni Netzle, Rolf Schimpf, Ellen Schwiers und Billie Zöckler.

Mittwoch, 29. September, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus

Pressegespräch "Aktuelles aus dem Bereich der Gymnasien, Realschulen und Schulen besonderer Art" mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe. Themen sind u.a. die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen, der Ausbau des Ganztagsangebots, Baumaßnahmen an Schulgebäuden sowie besondere Förderangebote an städtischen Realschulen, Gymnasien und Schulen besonderer Art.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 1. Oktober, 14 bis 15 Uhr

Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel, Telefon 22 80 26 76.

Meldungen

Glückwünsche für Dr. Christoph Vitali zum 70. Geburtstag

(24.9.2010) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Dr. Christoph Vitali zum bevorstehenden 70. Geburtstag: "Mit Stolz können Sie zurückblicken auf Jahrzehnte, in denen Sie außer Ihren Aktivitäten der Kulturförderung und Kulturpolitik in Zürich auch in Frankfurt am Main neben Oper und Ballett das Schau- und Kammerspiel erfolgreich betreuten.

Als Direktor und Geschäftsführer leiteten Sie viele Jahre das Frankfurter Theater am Turm, das Künstlerhaus Mousonturm, die kulturellen Aktivitäten Off-Tat und die Schirn Kunsthalle, bis die bayerische Landeshauptstadt Sie ab 1993 als Direktor am Haus der Kunst in München gewinnen konnte, das Sie nach mehrjähriger Umbauphase wieder eröffneten.

Rund zehn Jahre lang durfte München von Ihren Ideen, Ihrer Fachkompetenz und von Ihren weitreichenden Verbindungen profitieren, bis Sie im Jahre 2003 zur Fondation Beyeler in Riehen wechselten, wo Sie seitdem – mit einer einjährigen Unterbrechung als Intendant an der Bundeskunsthalle in Bonn – als erfolgreicher Ausstellungsmacher Maßstäbe setzen. Angesichts Ihres tatkräftigen Einsatzes in den vergangenen Jahrzehnten hoffe ich, dass Ihr Schaffens- und Tatendrang auch in den kommenden Jahren unvermindert spürbar sein wird und wünsche Ihnen zu Ihrem Ehrentag nochmals von ganzem Herzen beste Gesundheit, Glück und weiterhin Freude und Erfüllung bei allen Ihren Aktivitäten."

Virtuelles Denkmal "Memory Loops" von Michaela Melián online (24.9.2010) Mit ihrem Projekt "Memory Loops" gewann Michaela Melián den von der Landeshauptstadt München initiierten Kunstwettbewerb "Opfer des Nationalsozialismus - Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens" "Memory Loops" ist als Audiokunstwerk konzipiert und seit gestern unter www.memoryloops.net abrufbar. In der Rathausgalerie Kunsthalle (Marienplatz 8) wurde "Memory Loops" gestern vor zahlreichen Gästen und Medienvertretern präsentiert und wird dort noch bis 3. Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt: mit Hörstationen und an Computern sowie im Rahmen eines Veranstaltungsprogramms. Diesen Sonntag, am 26. September, um 11 Uhr, spricht Michaela Melián mit Chris Dercon über ihre Arbeit. Nächste Woche, am Donnerstag, 30. September, um 19 Uhr findet die Podiumsdiskussion "Gedenk.Kunst" statt, die sich mit zeitgenössischen künstlerischen Formen der Erinnerung im öffentlichen Raum beschäftigt. Es diskutieren Professorin Dr. Aleida Assmann (Universität Konstanz, Fachbereich Literaturwissenschaft/Anglistik), Professor Dr. Nikolaus Hirsch (designierter Rektor Städelschule, Frankfurt/Main) und Professor Dr. Harald Welzer (Leitung Forschungsgruppe Erinnerung und Gedächtnis, Kulturwissenschaftliches Institut Essen). Mit den Gesprächen wird an die seit 2005 intensiv geführte kulturpolitische Debatte angeknüpft. Sie beschäftigt sich mit neuen Formen des Erinnerns, die der Gefahr von rein historischem Erinnern und ritualisiertem Gedenken an die Opfer des NS-Terrors zu entgehen sucht. In zwei Symposien 2006/2007 und einem Schülerworkshop 2007 wurde der Diskurs mit der Öffentlichkeit geführt, der schließlich den Anstoß zur Durchführung des Kunstwettbewerbs gab. Insgesamt 13 Konzepte waren von geladenen Künstlerinnen, Künstlern und Künstlergruppen eingereicht worden. Sie werden bis 30. September in den Kunstarkaden (Sparkassenstraße 3) gezeigt. Zu sehen sind Entwürfe von Lucia Dellefant, Department für öffentliche Erscheinungen, Stephan Doesinger, Petra Gerschner, Wolfram P. Kastner, Pia Lanzinger, Sharone Lifschitz, M+M, Volker März, Ebru Ozsecen, Gregor Passens und Beate Passow. Auch der Siegerentwurf von Michaela Melián ist dort – parallel zur Präsentation von "Memory Loops" in der Rathausgalerie – ausgelegt.

Meliáns Audiokunstwerk "Memory Loops" ist ein Denkmal ohne festen Ort, das zu jeder Zeit individuell erfahrbar ist und sich gleichzeitig präzise im Münchner Stadtraum verortet. Mit der Wahl von Internet und Telefonie als vermittelnde Medien greift es zudem bewusst zeitgenössische Kommunikationsformen auf. Im Zentrum des Audiokunstwerks steht die Webseite www.memoryloops.net, auf der 300 deutsche und 175 englische Ton-

spuren hinterlegt sind. Jede Tonspur ist eine Collage aus Stimmen und Musik, die thematisch auf einen Ort innerhalb Münchens, der ehemaligen "Hauptstadt der Bewegung", verweist. Alle Tonspuren sind auf einer von der Künstlerin gezeichneten Topografie der Stadt zu finden.

Michaela Melián hat "Memory Loops" als hörbares Kunstwerk konzipiert, das weitgehend auf Transkription historischer und aktueller Originaltöne von NS-Opfern und Zeitzeugen basiert: Zeugnisse von Diskriminierung, Verfolgung und Ausgrenzung während des NS-Regimes in München. Die transkribierten Berichte werden von Schauspielerinnen und Schauspielern gesprochen, historische Dokumente von Kindern gelesen. Durch diese Verfremdung gewinnt das Archivmaterial eine zeitlose Aktualität.

"Memory Loops" ist ein Projekt des Kulturreferats der Landeshauptstadt München/Freie Kunst im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk/Hörspiel und Medienkunst.

Weitere Informationen bei der Pressestelle des Kulturreferats unter Telefon 2 33-2 60 05 oder presse.kulturreferat@muenchen.de sowie im Internet unter www.muenchen.de/kulturreferat.

Stadt unterstützt Benefizkonzert der Dominik-Brunner-Stiftung

(24.9.2010) Die Dominik-Brunner-Stiftung wird diesen Samstag, 25. September, um 19 Uhr in der Philharmonie im Gasteig aus Anlass des ersten Todestages Dominik Brunners mit Unterstützung des Kulturreferats der Stadt München und der Stadtsparkasse München ein Benefizkonzert veranstalten. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Christian Ude übernommen. Auf dem Programm stehen:

- Ludwig van Beethoven, Violinkonzert D-Dur, opus 61
- Johannes Brahms, Ein Deutsches Requiem, opus 45
- Lesung Wolf Euba

Unter der Leitung von Hansjörg Albrecht wirken Arabella Steinbacher (Violine), Ruth Ziesak (Sopran) – sie vertritt die erkrankte Julie Kaufmann –, Konrad Jarnot (Bariton), das Münchner Rundfunkorchester und der Münchner Bach-Chor mit. Sprecher Wolf Euba. Die Moderation wird Anouschka Horn übernehmen. An der Abendkasse gibt es noch Eintrittskarten für das Konzert.

Die Überschüsse der Veranstaltung und die der Stiftung aus Anlass des Konzertes zufließenden Spenden sollen in Abstimmung mit den zuständigen Referaten der Stadt für den Erwerb eines "Dominik-Brunner-Hauses" in einem sozialen Brennpunkt im Stadtgebiet Münchens verwandt werden. Die Stiftung beabsichtigt, das Gebäude sowohl der Stadt für den regulären Schulbetrieb als auch anderen Trägern für außerschulische Erzie-

hungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote zur Verfügung zu stellen. Außerdem soll Personal für die Betreuung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher finanziert werden.

Veranstaltungsreihe "Berufliche Selbständigkeit"

(24.9.2010) Wer eine freiberufliche oder gewerbliche Tätigkeit aufnehmen möchte oder bereits seit kurzem selbständig ist, kann bei der Veranstaltungsreihe "Berufliche Selbständigkeit" viele nützliche Informationen und Tipps erhalten. Die Einzelvorträge vermitteln grundlegende Informationen zu Themen wie Finanzplanung, Marketing und Kundenakquise, Businessplan-Erstellung sowie Buchhaltung und Steuern. Teilnehmer dürfen sich auf Erfahrungsberichte von Gründerinnen und Gründern freuen, die den Schritt in die Selbständigkeit bereits gewagt haben, sowie auf einen regen Austausch mit Gleichgesinnten. Die Referenten sind ausschließlich erfahrene Praktiker und bieten ausreichend Raum für Fragen. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München unterstützt diese Veranstaltung, die von GründerRegio M e.V. und dem Spin-off-Service der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) organisiert wird. Beginn der jeweils Mittwoch abends stattfindenden zehnteiligen Veranstaltungsreihe ist am 3. November, Anmeldeschluss am 27. Oktober. Die Teilnahmegebühr (gesamter Kurs mit zehn Abenden) beträgt 70 Euro für Studierende, 190 Euro für Berufstätige und 90 Euro für Absolventen (Berufseinsteiger). Weitere Informationen und Anmeldung bei GründerRegio M, Telefon 21 80-7 22 35.

Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats

(24.9.2010) Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München, Burgstraße 4, hält jeweils am Dienstag und Donnerstag von 9.30 Uhr bis 12 Uhr seine Sprechstunden ab. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat werden außerdem von 9.30 bis 12 Uhr Rentenberatungen durchgeführt. Jeden dritten Montag im Monat findet ab 16.30 Uhr nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 16 25 98 eine zusätzliche Rentenberatung statt. Jeden ersten Dienstag im Monat findet nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 2 33-2 11 66 eine Rechtsberatung statt.

Die beratenden Seniorenbeirats-Mitglieder im Oktober sind:

- Dienstag, 5. Oktober, Anwaltserstberatung
- Donnerstag, 7. Oktober, Herbert Kracker
- Montag, 11. Oktober, Günther Mack (Rentenberatung)
- Dienstag, 12. Oktober, Ingrid Pfaue
- Donnerstag, 14. Oktober, Waltraud Hörnchen

- Dienstag, 19. Oktober, Mechthild Löffelmann
- Donnerstag, 21. Oktober, Theo Kempf
- Montag, 25. Oktober, Günther Mack (Rentenberatung)
- Dienstag, 26. Oktober, Edeltraud Blattner
- Donnerstag, 28. Oktober, Edith Dendl

Bauzentrum: Vorträge über Wohnen in Genossenschaften und Mieterrechte und -pflichten

(24.9.2010) Über das Wohnen und Arbeiten in (Wohn-)Genossenschaften berichtet Architektin Susanne Flynn vom Verein Urbanes Wohnen e.V. am Montag, 27. September, im Bauzentrum München. Rechte und Pflichten von Mietern stehen am Dienstag, 28. September, im Fokus des Vortrags von Rechtsanwältin Dr. Silke Ackermann vom Mietverein München e.V.. Beide Infoabende beginnen um 18 Uhr, der Eintritt ist kostenlos. Genossenschaften haben einen lange Tradition in München. Die jungen Wohnbaugenossenschaften knüpfen seit bald 20 Jahren an die bekannten Vorteile an. Sie verbinden sie in ihren Projekten gezielt mit Angeboten zum gemeinschaftsorientierten Wohnen und lebendigen Nachbarschaften. Wie sich alte und junge Genossenschaften unterscheiden und welche Schwerpunkte die neuen Genossenschaften haben, ist Teil des Vortrags von Susanne Flynn. Sie erläutert zudem, für wen sich die Genossenschaftsform eignet. Einen Tag später gibt Dr. Silke Ackermann einen Überblick über Rechte und Pflichten von Mietern. Zur Sprache kommen Themen von der Nutzung der Wohnung bis hin zur Bedeutung der Hausordnung. Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 505085.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche Dienstag, 28. September

9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft –

Kleiner Sitzungssaal

14.00 Uhr Stadtentwässerungsausschuss -

Großer Sitzungssaal

ca. 14.15 Uhr Bauausschuss - Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 29. September

9.30 Uhr Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/Bau-/

Kreisverwaltungsausschuss - Großer Sitzungssaal

im Anschluss Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung -

Großer Sitzungssaal

14.00 Uhr Verwaltungs- und Personal-/Kommunal- als Werk-/

Stadtentwässerungs-/Kultur- als Werkausschuss -

Großer Sitzungssaal

im Anschluss Verwaltungs- und Personalausschuss -

Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 30. September

9.30 Uhr
 9.30 Uhr
 Kulturausschuss – Großer Sitzungssaal
 Kommunalausschuss – Kleiner Sitzungssaal
 Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 24. September 2010

Neuer Standort – neuer Name: das Schul- und Kultusreferat wird Referat für Bildung und Sport

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Sabine Krieger, Christian Müller, Dr. Florian Roth, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD)

Windkrafträder im Münchner Norden

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Bürgerarbeit – jetzt auch in München?

Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Die Lokalbaukommission unter politischem Druck? Hintergründe einer denkwürdigen Nutzungsuntersagung

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Das böse "N-Wort" – München kämpft gegen "rassistische" Speisekarten

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Sinti und Roma in München – Handlungsbedarf für die Landeshauptstadt?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Katastrophenschutz verbessern – Sirenen-Warnsystem wieder einrichten!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

SPD-Stadtratsfraktion

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen-rosa liste

Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus Beatrix Zurek
Birgit Volk
Verena Dietl
Christian Müller
Sabine Krieger
Dr. Florian Roth
Stadtratsmitglieder

München, 24.09.2010

Neuer Standort – neuer Name: das Schul- und Kultusreferat wird Referat für Bildung und Sport

Antrag

Der Herr Oberbürgermeister wird gebeten, das Schul- und Kultusreferat aufgrund seines Aufgabenspektrums und seiner Kernkompetenzen in "Referat für Bildung und Sport" umzubenennen.

Der jetzige Schul- und Sportausschuss des Stadtrates wird in "Ausschuss für Bildung und Sport" umbenannt. Die Geschäftsordnung des Stadtrates wird wie folgt geändert: § 7 Abs. 1 Nr. 9 erhält die Überschrift "Ausschuss für Bildung und Sport".

Begründung:

Die Bezeichnung "Schul- und Kultusreferat" wird dem vielfältigen und gewachsenen Aufgabenspektrum des Referates nicht mehr gerecht. Dieses Aufgabenspektrum geht im Bildungsbereich zwischenzeitlich weit über klassische schulische Belange hinaus, während der Kultusbereich nur noch eine geringe Rolle spielt.

Bildung und Sport sind jetzt die Kernbereiche des Referats. Dabei darf "Bildung" nicht auf den Schulbereich reduziert betrachtet werden, denn Bildung umfasst hier auch die grundlegend wichtige Bildung in Kindertageseinrichtungen und deren spezifische Besonderheiten. Das referatsübergreifend agierende kommunale Bildungsmanagement, die Diskussion um die Leitlinie Bildung und die zum 01.01.2011 erfolgende Integration der Kinderkrippen in den neuen optimierten Regiebetrieb im Referat beweisen den Stellenwert von Bildung als prioritärem Handlungsfeld für die Landeshauptstadt München mit ihrer großen Traditionen als Bildungsmetropole und somit auch für ihr Fachreferat. Die Aufnahme des Bildungsbegriffs in den Referatsnamen leistet zudem einen wesentlichen Impuls für einen gelingenden Start des optimierten Regiebetriebs.

Die Bildungszuständigkeiten anderer Referate (z.B. Kulturreferat, Sozialreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft) werden durch die Namensgebung nicht tangiert. Diese sind im Rahmen ihrer Aufgabenstellungen auch weiterhin in Teilbereichen für Bildung verantwortlich. In den Referatsbezeichnungen kommen jedoch konsequenterweise die jeweiligen Kernkompetenzen zum Ausdruck. Deshalb bleiben bestehende Strukturen

insoweit von der neuen Referatsbezeichnung unberührt. Die Kernkompetenzen des Schulund Kultusreferates werden im "Referat für Bildung und Sport" treffend beschrieben, ohne eine "Monopolstellung" zum Ausdruck zu bringen.

Sport hat für die Landeshauptstadt München sowohl in der Stadtgesellschaft als auch über die Stadtgrenzen hinaus eine herausragende Bedeutung. Sie erringt seit Jahren in einem bundesweiten Vergleich des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts Spitzenplätze für ihr Angebot auch diesseits des Hochleistungssports. Fast eine Million der 1,3 Millionen Münchnerinnen und Münchner treiben Sport, 626.000 sind in derzeit 674 Vereinen Mitglied. Die Aufnahme des Sports in den Referatsnamen ist auch ein weiterer Mosaikstein hin zur erfolgreichen Bewerbung um die XXIII. Olympischen Winterspiele und die XII. Paralympics 2018.

Die neue Namensgebung schafft zudem Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger. Sie dient einer zeitgemäßen "Corporate identity", die auch im Zusammenhang mit der Zentralisierung des Referats in der Bayerstraße Sinn macht.

Der Schul- und Sportausschuss, dessen Tagesordnung bereits die beiden Teile "Bildung" und "Sport" aufweist, sollte dieser Logik und dem Namen des Referates folgend die Bezeichnung "Ausschuss für Bildung und Sport" tragen.

Für die SPD-Fraktion

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen-rosa liste

gez.
Beatrix Zurek
Birgit Volk
Verena Dietl
Christian Müller
Stadtratsmitglieder

gez. Sabine Krieger Dr. Florian Roth Stadtratsmitglieder



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München CSU-Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II

80331 München

Tel.: 089 / 233 92650 Fax.: 089 / 29 13 765

Email: csu-fraktion@muenchen.de

Antrag 24.09.10

Windkrafträder im Münchner Norden

Dem Stadtrat wird schnellstmöglich der Stand der Planungen der Stadtwerke zu Windkrafträdern in München vorgestellt.

Begründung:

In der Antwort auf eine Anfrage der CSU-Stadtratsfraktion zu Windkrafträdern im Münchner Norden laviert sich der zuständige Wirtschaftsreferent an der eigentlichen Sache vorbei. Es besteht die Gefahr, dass der Stadtrat in einer wichtigen stadtpolitischen Frage vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Anstatt auf die Frage "Wie sehen die konkreten Planungen für den Münchner Norden aus?" zu antworten, erklärt der zuständige Wirtschaftsreferent, dass die Verwaltung die Genehmigung der Windkrafträder als reines Verwaltungsinternum sieht: Eine hundertprozentige städtische Tochter, die Stadtwerke, entscheidet, ob sie Windkrafträder baut, prüft zusammen mit dem städtischen Kommunalreferat Standorte, die dem städtischen Umweltreferat zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Stadtrat, der über die Energiepolitik der Stadt zu entscheiden hat, ist in diesem Konzept offenbar gar nicht vorgesehen.

Dabei sind die Pläne der SWM weit gediehen. Während der Vorsitzende der Geschäftsführung der Stadtwerke am 30.04.2010 in der Presse noch zitiert wird, er werde die Initiative von SPD und Grünen vom 29.04.2010 zu weiteren Windrädern im Münchner Norden "wohlwollend" prüfen, wurden bereits am 12.05.2010, keine zwei Wochen später, die favorisierten Standorte der Stadt Garching vorgestellt.

Am 02.07.2010 wird der Pressesprecher der Stadtwerke in den Medien zitiert, es gebe "im Bereich Windkraft keine Festlegung auf den Münchner Norden". Der Stadt Garching gegenüber wurde bereits Anfang Juni mitgeteilt, dass die Entscheidung, dieses Projekt im Münchner Norden zu verfolgen, getroffen und das Verfahren eingeleitet sei. In der aktuellen Beantwortung unserer Stadtratsanfrage bestätigt die SWM am 21.09.2010, dass die ersten Schritte des förmlichen Genehmigungsverfahrens bereits eingeleitet sind.

Aufgrund des dargestellten Sachverhaltes ist es offensichtlich, dass es ein dringendes Informationsbedürfnis des Stadtrates über die geplanten Windkraftinitiativen in München gibt.

gez. Josef Schmid, Stadtrat Fraktionsvorsitzender



DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister Christian Ude

Rathaus Marienplatz 8 80331 München DIE LINKE offene Liste im Stadtrat Orhan Akman Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8 80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35 Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 24.09.2010

Anfrage: Bürgerarbeit - jetzt auch in München?

Seit Juli 2010 ist das Projekt "Bürgerarbeit" gestartet. Langzeitarbeitslose, die als erwerbsfähig gelten, sollen durch die Bürgerarbeit in reguläre Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden - so zumindest die Theorie!

Dabei soll die "Bürgerarbeit" gemeinnützig sein und keine reguläre Arbeit verdrängen. So können die Bürgerarbeiter laut Familienministerien Ursula von der Leyen beispielsweise "ältere und behinderte Menschen betreuen, Sportangebote für Jugendliche leiten oder Laub aufsammeln." Die Kommunen können dabei selbst entscheiden, welche Arbeiten die Bürger übernehmen können. Wie beim Hartz IV werden die Bürger, die sich weigern eine "Bürgerarbeit" anzunehmen, durch die Kürzungen der staatlichen Leistungen sanktioniert.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Oberbürgermeister:

- 1. Gibt es die Bürgerarbeit bereits auch in München oder soll die Bürgerarbeit in München umgesetzt werden?
- 2. Wie viele Bürger sind bzw. wären von der Bürgerarbeit betroffen?
- 3. In welchen Bereichen sollen die "Bürgerarbeiter" tätig werden?
- 4. Wie bewertet die LH München die Bürgerarbeit politisch?
- 5. Welches Ziel verbindet die LH München mit der Bürgerarbeit?
- 6. Wird der Stadtrat in die Entscheidungen zur Umsetzung der Bürgerarbeit eingebunden?
- 7. Wie werden die Bürgerarbeiter entlohnt?
- 8. Sind sie sozialversicherungspflichtig?

Stadtrat: Orhan Akman Mitarbeiterin: Maren Ulbrich

E-Mail: info@dielinke-muenchen-stadtrat.de Homepage: http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de

- 9. Welche Lebenshaltungskosten und anderen Kosten müssen sie von ihrem Lohn selbst tragen (Miete, Rente etc.)?
- 10. Wie sollen Existenz und Menschenwürde der "Bürgerarbeiter" in Anbetracht der hohen Mieten und Lebenshaltungskosten (gerade in München) gewährleistet werden?

Orhan Akman Stadtrat der LINKEN.



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus Marienplatz 8 80331 München

Anfrage 24.09.2010

Die Lokalbaukommission unter politischem Druck? Hintergründe einer denkwürdigen Nutzungsuntersagung

Erst unlängst – in ihrer Ausgabe vom 14.09.2010 – berichtete die vom Presse- und Informationsamt der Stadt München herausgegebene "Rathaus-Umschau" über einen Fall von "Einflußnahme oder Druck von Stadträten/innen auf Mitarbeiter/innen". Möglicherweise verhält sich die Stadtspitze aber auch nicht anders und übt politisch motivierten Druck auf städtische Behörden aus. Diesen Verdacht legt das Vorgehen der städtischen Lokalbaukommission bei der jüngst ergangenen Untersagung einer Immobiliennutzung durch die Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA) nahe, das eine Reihe von Fragen aufwirft:

Ich frage den Oberbürgermeister:

- 1. Welche Erklärung hat der Oberbürgermeister dafür, daß die bauaufsichtliche Überprüfung der Nutzung der Kellerräume in der Drygalski-Allee 33 durch die BIA innerhalb einer geradezu traumhaft kurzen Frist zum gewünschten? Ergebnis, nämlich zum Befund einer "unzulässigen Nutzung" durch die BIA, führte? Üblicherweise mahlen gerade die Mühlen der Münchner Lokalbaukommission sehr viel länger.
- 2. Wer veranlaßte diese bauaufsichtliche Überprüfung?
- 3. In den fraglichen Räumen, deren Nutzung als Versammlungs- und Veranstaltungsort der BIA mit Verfügung vom 20.08.2010 u.a. mit Hinweis auf mangelhafte Belichtung, fehlende Fluchtwege und Stellplätze untersagt wurde, befand sich zuvor eine Tanzschule. Welche Informationen liegen dem Oberbürgermeister darüber vor,

b.w.

wie die Tanzschule entweder die Genehmigung einer Nutzungsänderung der fraglichen Kellerräume erwirkte oder eine ungenehmigte, mithin illegale Nutzung der Räumlichkeiten vornehmen konnte, die nach Auskunft der Lokalbaukommission seit 1983 nur als "Lager" genehmigt sind? Der damals genehmigte Plan trägt laut LBK ausdrücklich den Vermerk "kein Aufenthaltsraum" – wie war es der Tanzschule möglich, diese Nutzungsvorschrift offenbar jahrelang zu umgehen?

4. Wann und ggf. mit welchen Auflagen wurde den in anderen, zum Teil baugleichen Souterrain-Räumen des gleichen Gebäudes in der Drygalski-Allee 33 untergebrachten Einrichtungen – einem Fitness- und einem Singstudio – die Nutzung ihrer Räumlichkeiten zu Aufenthalts- bzw. Geschäftszwecken erteilt?

Karl Richter Stadtrat

120 DIR



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus Marienplatz 8 80331 München

Anfrage 24.09.2010

Das böse "N-Wort" – München kämpft gegen "rassistische" Speisekarten

Ein Fall mit realsatirischer Qualität, allerdings nicht für den betroffenen Gastwirt: dieser, langjähriger Betreiber eines ausländischen Spezialitätenrestaurants im Münchner Osten, erhielt vor wenigen Wochen Post von der "Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund AMIGRA" der bayerischen Landeshauptstadt. Grund des Anschreibens: eine angeblich "rassistische Getränkebezeichnung auf Ihrer Speisekarte"; konkret gehe es um das "N-Wort" (sic!), das "als Getränkebezeichnung für ein Cola-Weißbier-Mischgetränk (…) eindeutig rassistisch ist".

Die "Antidiskriminierungsstelle" verweist in ihrem Schreiben außerdem darauf, daß Mitglieder eines nicht näher bezeichneten "Panafrikanismusforums" im Juni 2010 "erneut" Gaststätten in Bayern besucht hätten, "um zu kontrollieren", ob einschlägigen Aufrufen zur antirassistischen Bereinigung von Speise- und Getränkekarten entsprochen worden sei. Beim genannten Wirt in Münchner Osten sei dies nicht der Fall, weshalb AMIGRA in fehlerhaftem Deutsch moniert: "Leider gehört Ihr Restaurant zu den wenigen Restaurants in München, die bislang das N-Wort nicht aus Ihrer [sic] Getränkekarte herausgenommen hat [sic]. (...) Wir bitten Sie, (...) Ihre Getränkekarte entsprechend zu ändern." (Name des Gastwirts bekannt; KR).

Der satireverdächtige Fall wirft eine Reihe von Fragen auf:

Ich frage den Oberbürgermeister deshalb:

1. Geht es AMIGRA und den "Panafrikanisten" nur um das "N-Wort" – oder ist beabsichtigt, "antirassistische" Kampagnen demnächst z.B. auch gegen den "Russ´n" (ein vor allem in Süddeutschland beliebtes Weizenradler) oder das "Zigeunerschnitzel" auf Münchner Speisekarten zu eröffnen? Haben sich russische und/oder Roma-Vertreter bereits über die Verwendung ihrer Volkstumsbezeichnungen zur Kenn-

b.w.

zeichnung von Speisen und Getränken auf Münchner Speisekarten beschwert? Wenn nein: will die "Antidiskriminierungsstelle" der Stadt München zur vorauseilenden Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Zusammenlebens in München ggf. von sich aus aktiv werden und entsprechende Bereinigungen von Münchner Speisekarten anmahnen?

- 2. Um wen handelt es sich beim "Arbeitskreis Panafrikanismus München", der laut AMIGRA-Darstellung bereits im Sommer 2009 mit einer "Aktion" die Initiative ergriff, um "alle rassistischen Getränkebezeichnungen aus den Speise- und Getränkekarten der Gaststätten in Bayern zu entfernen"? Wie sah diese Aktion aus?
- 3. Über welche Legitimation verfügt der AK "Panafrikanismus" bzw. das "Panafrikanismusforum", um wie im zitierten AMIGRA-Schreiben erwähnt bayerische Gaststätten daraufhin "kontrollieren" zu können, ob sie ihre ggf. "rassistischen" Speiseund Getränkekarten politisch korrekt bereinigt haben? Wie viele Mitglieder haben die Münchner "Panafrikanismus"-Organisationen?
- 4. Welche Sanktionen drohen Münchner Gastwirten, die sich trotz Kontrolle durch die Münchner "Panafrikanismus"-Gremien und die "Antidiskriminierungsstelle"renitent zeigen und sich weiterhin weigern, die politisch korrekte Säuberung ihrer Speise- und Getränkekarten vorzunehmen möglicherweise nicht etwa aufgrund eines "rassistischen" Berufsverständnisses, sondern lediglich unter Verweis auf das ehrwürdige Alter und den über Generationen hinweg unproblematischen Traditionscharakter der beanstandeten Speise- und Getränkebezeichnungen?
- 5. Wie oft mußte AMIGRA und/oder kooperierende Gremien wie die Münchner "Panfrikanisten" seit 2005 tätig werden, um "rassistisches" Vokabular aus Münchner Speise- und Getränkekarten zu entfernen? Um welches beanstandete Vokabular handelte es sich im einzelnen?
- 6. Der Neudruck von Speise- und Getränkekarten infolge der angemahnten Entfernung des "N-Wortes" kommt teuer im vorliegenden Fall des Gastwirts im Münchner Osten ist die Rede von 80 bis 100 Euro. Kann der betroffene Gastwirt, bei dem es sich im aktuellen Fall um einen jahrelang unbeanstandet in München tätigen Ausländer handelt, eine Kostenübernahme oder zumindest einen Zuschuß durch die verantwortliche "Antidiskriminierungsstelle" der Stadt München gewärtigen? Sind ggf. die Münchner "Panafrikanisten" bereit, sich mit einem zumindest symbolischen Betrag an den anfallenden Kosten zu beteiligen?
- 7. Mit welchen anderen möglicherweise "diskriminierungs"fähigen Minderheiten steht AMIGRA über den genannten "Panafrikanismus"-Arbeitskreis hinaus ggf. in Verbindung, um jederzeit ein "diskriminierungsfreies" Zusammenleben sicherzustellen und insbesondere jedwedem "Rassismus" auf Speise- und Getränkekarten, aber auch auf Werbetafeln im Stadtbild, in den Darbietungen der Münchner Lokalmedien etc. zeitnah entgegentreten zu können?

Karl Richter Stadtrat

Kash.



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus Marienplatz 8 80331 München

Anfrage 24.09.2010

Sinti und Roma in München - Handlungsbedarf für die Landeshauptstadt?

Europaweit ist seit den jüngsten Bemühungen der französischen Regierung, illegale Roma-Siedlungen aufzulösen, der Zustrom Zehntausender Sinti und Roma (vormals: "Zigeuner") nach Mittel- und Westeuropa verstärkt ins Bewußtsein der Öffentlichkeit getreten. Auch in Deutschland leben Medienberichten zufolge derzeit rund 10.000 Roma, die zur Abschiebung ins Kosovo heranstehen. Grundlage dafür ist ein im April 2010 von Bundesinnenminister de Maizière und seinem kosovarischen Amtskollegen Bajram Rexhepi unterzeichnetes Rückführungsabkommen. Dieses sieht für Deutschland die schrittweise Rückführung von jährlich bis zu 2500 Personen vor.

Auch für die bayerische Landeshauptstadt ergeben sich hier Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister deshalb:

- 1. Wie viele Sinti und Roma leben nach Kenntnis der Münchner Behörden gegenwärtig in der bayerischen Landeshauptstadt?
- 2. Vor einem drohenden Massenzustrom von Sinti und Roma insbesondere aus den jüngsten EU-Beitrittsländern Rumänien und Bulgarien wurde seit langem gewarnt. Der Berliner Innensenator Körting wies Medienberichten zufolge auf das Problem hin, daß Roma-Zuwanderer aus Rumänien und Bulgarien häufig illegal auf Baustellen und in Restaurants anheuerten, in öffentlichen Verkehrsmitteln musizierten und ihre Kinder zum Betteln schickten (nach: "Welt online", 18.09.2010). Inwieweit ist München von einer vergleichbaren Entwicklung betroffen? Über welches Zahlenmaterial dazu verfügen ggf. das Kreisverwaltungsreferat und das Sozialreferat der Stadt München?

b.w.

- 3. Im Berliner Stadtbezirk Neukölln wurde inzwischen eigens eine "Task Force" aus Sozialarbeitern, Behörden und Polizei gebildet, um "die Konflikte mit und unter den Roma zu schlichten" (zit. nach: ebd.). Inwieweit gibt es vergleichbaren Handlungsbedarf auch in München?
- 4. Wie viele illegal bzw. abschiebungspflichtig in Deutschland lebende Sinti und Roma erhielten in den Jahren 2008, 2009 und 2010 in der bayerischen Landeshauptstadt eine kostenlose ärztliche Versorgung? Wie viele illegal bzw. abschiebungspflichtig in Deutschland lebende Sinti und Roma, die im genannten Zeitraum eine kostenlose medizinische Versorgung in München erhielten, wurden von den behandelnden Ärzten ordnungsgemäß den Behörden gemeldet? Von welcher Dunkelziffer ist auszugehen?

Karl Richter Stadtrat

(La Dhe



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag 24.09.2010

Katastrophenschutz verbessern – Sirenen-Warnsystem wieder einrichten!

Ich beantrage:

- 1. Zur Verbesserung des Katastrophenschutzes wird in München flächendeckend das Sirenenwarnsystem wieder eingerichtet.
- 2. Dem Stadtrat wird berichtet, wann mit der Reaktivierung des Münchner Sirenen-Warnsystems zu rechnen ist.

Begründung:

Das Oderhochwasser dieses Jahres hat gezeigt, daß eine fehlende Frühwarnung Menschenleben kosten kann. Rundfunkdurchsagen allein reichen nicht aus. Durch den klimatischen Wandel bedingt, ist auch München vor Unwetterkatastrophen nicht gefeit. Auch in allen anderen Katastrophenfällen bietet ein flächendeckendes Sirenen-Warnsystem noch immer die beste Gewähr, möglichst viele Menschen zeitnah zu erreichen.

In München ist das Sirenen-Warnsystem bereits seit rund zehn Jahren stillgelegt. Im Landkreis dagegen sind nach wie vor zahlreiche Sirenen in Betrieb und werden auch regelmäßig bei Probealarmen auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft. Das Argument, in München könne im Katastrophenfall die Warnung der Bevölkerung durch die Feuerwehr gewährleistet werden, ist nicht stichhaltig.

Karl Richter Stadtrat

La Blo